

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durchzuckte mich, das Wasser würde die Schwelle überfluten, während die Leute die Tür zu öffnen suchten, und würde in den Maschinenraum herabstürzen, bevor sie die Tür wieder geschlossen hätten! Deshalb befahl ich sofort: „Alle Mann an Deck!“ Die Monteure fragten mich, ob sie die Maschinen anhalten sollten, aber ich sagte „Nein“, in der Annahme, daß der Kapitän solange und soweit wie möglich weiterfahren wollte. Da die Achternleitern ungangbar waren, schickte ich die Leute auf den Mittschiffsleitern wieder an ihre Plätze nach vorn; ich wollte selber folgen, aber auf einmal waren alle Lichter aus, und es war stockdunkel.

Da ich wußte, daß es nutzlos sein würde, achtern zu gehen, wandte ich mich nach vorn und ertastete mir den Weg über Deck, an der Reling entlang, zu der Tür am vorderen Ende, die den Backbordmaschinenraum mit dem Mannschaftsdeck verband. Als ich dorthin kam, meldete mir jedoch ein Heizer, daß ich nicht weiter könne, weil das Mannschaftsdeck brenne, und als ich es dennoch versuchte, trieb mich ein Schwaden von reizendem Rauch und Qualm zurück. In diesem Augenblick fühlte ich mich, mit dem Feuer vor mir und dem zischenden Dampf hinter mir, wie eine Ratte in der Falle, denn es schien mir unmöglich, die schweren Panzerluken über mir zu öffnen, und ein Krampf von schierer Furcht packte mich. Aber gerade da merkte ich, wie mein Begleiter meine Aufmerksamkeit auf einen Lichtschimmer nach oben lenkte, und schon im nächsten Augenblick kletterte ich durch ein Loch an Deck — die Öffnung eines Granattreffers, die ich vorhin von außen gesehen hatte. Das erste, was ich sah, als ich herausgetrochen war, war eine Gruppe von Leuten im Schutz eines der Hintertürme, die versuchten, ein Abzugsventil auf dem Oberdeck zu öffnen. Dann sah ich gelbe Blitze von mehreren Schiffen zucken, und Geschosse zischten und sausten gerade über meinen Kopf durch die Luft. Ich stellte fest, daß dies kein günstiger Platz für mich war. Auf jeden Fall mußte ich zum Backbordmaschinenraum hinab und dort das Kommando übernehmen; deshalb wollte ich zur Luke im Hauptdeck; aber bevor ich nur auf halbem Wege dort war, wurde ich von heißem, stechendem Rauch fast erstickt und mußte zurück. Ich wandte mich weiter achtern und versuchte, durch die Panzertür zum Mannschaftsraum zu gelangen, doch mit demselben Mißerfolg. Durch Rauch und Flammen sah ich ein glänzendes Feuerwerk, dessen Streifen in Girlanden elektrischer Bögen verschmolzen. Da ich auch diesen Weg hoffnungslos fand, versuchte ich schließlich, das Mannschaftsdeck von der Vorderseite zu erreichen, aber auch das wurde durch den Brand dieses Abteilungsraums vereitelt. Ich suchte meiner verdatterten Sinne wieder Herr zu werden und überlegte, ob ich vielleicht das Feuer auslöschten könnte. Aber es war schon äußerst schwierig, meinen Verstand überhaupt zum Arbeiten zu bringen. Ich habe auch von andern Kameraden über diese zeitweilige Geistesverwirrung gehört, die Jahre zu dauern scheint und doch nur Sekunden währt. In einem solchen Augenblick, wo es schwer fällt, zu denken, funktioniert das Cinergerzierte